

Acker- und drei Wiesenflächen eine Bewirtschaftungspause vereinbart werden. Trotz Ausschaltung der Gefährdung durch die Landwirtschaft kam es jedoch zu Gelegeverlusten. So wurde ein Ackergelege von Beutegreifern (Fuchs, Marder, Iltis,) ausgeraubt, das andere fiel Krähen zum Opfer. Bei einem Wiesengelege ist die Verlustursache unbekannt. Von den fünf gefundenen Gelegen konnten also nur zwei erfolgreich schlüpfen. Zwei weitere Gelege, die nicht exakt lokalisiert werden konnten, gingen vermutlich durch die Mahd verloren (auf das Vorhandensein dieser Gelege deuteten Greifvogel- und Krähenhasen eindeutig hin). Aus einem Gelege schlüpften drei, aus dem anderen vier junge Brachvögel. Nach etwa 30 Tagen führten beide Männchen noch Junge, was an eindringlichen Warnrufen abzulesen war. Man konnte sich eines erfolgreichen Brachvogeljahres also schon recht sicher sein, als in „letzter Minute“ noch ein Hochwasser das Gebiet überschwemmte. Ein Männchen führte seine Jungen auf einen höher gelegenen Rücken, die Jungen des anderen Männchens jedoch ertranken in den Fluten. Nur zwei Brachvögel wurden 1997 flügge, bei 9-10 Paaren ist das ein sehr geringer Bruterfolg. Diese Reproduktionsrate von 0,2 flüggen Jungen pro Paar wird vermutlich nicht ausreichen, den Brutbestand von ca. 10 Paaren aufrecht zu erhalten. So bleibt nur zu hoffen, daß die nächsten Jahre für den Großen Brachvogel im Machland-Süd erfolgreicher verlaufen.

Artenschutzmaßnahmen für den Wachtelkönig

(im Rahmen des Wachtelkönig-Projektes von BirdLife Österreich)

1997 sollten die Rufplätze der Wachtelkönig-Männchen lokalisiert werden, um sie bei Anzeichen einer erfolgreichen Verpaarung (am Tag rufende Wachtelkönige weisen darauf hin) von der Mahd aus-

zusparen. Leider blieben jedoch dieses Jahr wie 1992 die Wachtelkönige aus. Grund dafür könnte die um mind. 14 Tage frühere Mahd gewesen sein, die 1997 bereits ab 10. Mai einsetzte. Alles in allem war das Jahr 1997 für den Wachtelkönigschutz im Machland-Süd sehr enttäuschend. Hoffen wir, daß sich das in Zukunft ändert.



Aufgrund des frühen Mähtermines ist ein Bruterfolg des Wachtelkönigs im Machland - Süd zurzeit ausgeschlossen.

Über die 1997 durchgeführten Biotopverbesserungsmaßnahmen, die geplante Öffentlichkeitsarbeit und die im Mai-Juni durchgeführte Brutvogelkartierung wird in einer der nächsten LANIUS-Infos berichtet.

Teich- und Flußwanderung im Waldviertel

Bericht über die Lanius-Exkursion am 28. September 1997 von **H.-M. Berg, J. Pennerstorfer & H. Seehofer**

Ungeachtet des „klassischen“ Herbstmorgens mit dichtem Nebel und 3,5° C fanden sich knapp 40 Teilnehmer am Treffpunkt beim Schloß Ottenstein ein. Doch nicht lange dauerte, es bis sich prächtiges, windstilles Herbstwetter einstellte und ideale Exkursionsbedingungen herrschten. Erstes Ziel der geplanten

Wanderung war die Begehung eines Teichgebietes um Schloß Waldreichs im Besitz der „Windhag'schen Stipendienstiftung“. Die sogenannte **Ottensteiner Teichplatte** stellt einen Komplex aus mehreren Teichen dar, von denen die drei größten, Zieringser Teich, Plattenteich und Großer Stronesteich zusammen über 30 ha Fläche aufweisen. Diese Fischteiche wurden bereits Ende des 15. / Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet und haben sich heute zu wertvollen und interessanten Lebensräumen entwickelt. Dvorak et al. (1994) weisen die genannten Teiche als „national bedeutende Wasservogelbrutgebiete“ aus. An jedem der Teiche brüten etwa 10-16 Wasservogelarten, darunter Seltenheiten wie Schwarzhalsstaucher, Zwergrohrdommel, Schnatterente, Krickente, Knäk-ente, Löffelente, Wasserralle u. a. Dies veranlaßte auch die Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich, das Teichgebiet als *Natura 2000* Gebiet zu nominieren, d. h. als besonders erhaltens-werte Fläche in einem Netzwerk euro-päischer Schutzgebiete.

Unsere Exkursion erbrachte gute Beobachtungsmöglichkeiten für Zwergtaucher, Kormoran, Graureiher, Stock-, Tafel- und Reiherente. Höhepunkt war zweifelsohne das Auftauchen eines Rothalstauchers, der sich im besten Lichte ansehen ließ. Diese Taucherart tritt regelmäßig in kleiner Zahl im Spätsommer und Herbst im Gebiet der Ottensteiner Teiche auf, brütet hier aber nicht. Überraschend spät zeigte sich auch noch ein junger Haubentaucher im Dunenkleid. In der Uferwaldzone der Teiche konnten ferner Hauben- und Tannenmeise, Kernbeißer und Rotkehlchen beobachtet werden. Auffällig war der rege Zug von Eichelhähern und Heckenbraunellen, die immer wieder ihren charakteristischen Flugruf hören ließen. Nur spärlich waren Vertreter der Greifvögel zu sehen, lediglich Mäusebussarde kreisten in der warmen Herbstsonne. Doch böten gerade die Teiche gute Möglichkeiten für die

Beobachtung von Fischadlern, Rohrweihen, ziehenden Sperbern u. a. In letzter Zeit kam es an den größeren Stillgewässern des Waldviertels auch zu einem mehr oder minder regelmäßigen Auftreten von Seeadlern, die ein kleines Brutvorkommen in Südböhmen begründet haben. Abseits der Vogelwelt ließen sich von uns zahlreiche Wasserfrösche, Laubfrösche, ein Springfrosch sowie eine tote Erdkröte beobachten. Im Wasser zeigten sich auch zahlreiche Exemplare der Großen Schlammschnecke. Die Botaniker erfreuten sich u. a. an Acker-Schuppenmiere (*Spergularia rubra*) und Heidenelke (*Dianthus deltoides*). Später ermöglichte eine kurze Rast im Schloß Waldreichs den Besuch einer räumlich großzügig gestalteten forstwirtschaftlichen Informationsschau. Erfreulich ist, daß hier auch „Totholz“ und „Spechtschutz“ ein Platz gewidmet ist. Weniger Wißbegierige konnten ihren Jausenhunger bei einem Sonnenbad stillen. Nur zum Ansehen (!) wurde auch der abgeblühte Fruchtstand des giftigen Großen Schierlings (*Conium maculatum*) serviert. Nach einer kleinen Rückwanderung zum Parkplatz bei Klein Motten konnte der erste Teil des Exkursionstages erfolgreich abgeschlossen werden.



Auch Laubfrösche ließen sich beobachten

Doch schnell ging es in einer halbstündigen Fahrt zum zweiten Tagesziel, den **Kamp bei Roiten**, einem weitgehend unberührten Gewässerabschnitt, der als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. Von dort führte die Wanderung rechtsufrig entlang der reizvollen Flußlandschaft mit den so typischen Granitblöcken bis Uttissenbach. Leider wurde die Idylle durch einen neu angelegten, in den Uferfels gesprengten Forstweg getrübt. Kaum vorstellbar, daß für diese, das Kampufer nachhaltig beeinträchtigende Forststraße eine naturschutzrechtliche Bewilligung vorliegt. Eine Anfrage an die Behörde wird zwar kaum mehr etwas ändern, aber zumindest Klarheit schaffen. Knapp vor der Uttissenbachmühle querten wir den Kamp über eine Holzbrücke, um linksufrig zurückzuwandern. Noch einmal störte das Auge eine Bauschuttablagerung am Flußufer, die wohl zur „Ufersicherung“ oder „Wegausbesserung“ vorbereitet wurden. Auch hier wird eine Anfrage an die BH Zwettl erfolgen, ob derartige „Erhaltungsmaßnahmen“ in einem Naturdenkmal möglich sind.

Erfreulicher waren da schon die Beobachtungen von Wasseramsel und Gebirgsstelze im Flußlauf, auch ein Eisvogel ließ hier seinen Ruf hören. Im angrenzenden Hangwald zeigte sich ein kreisender Habicht neben Tannen- und Haubenmeisen. Unüberhörbar waren auch die markanten Rufe eines Tannenhähers, der im Waldviertel bereits in Höhenlagen über knapp 500 m lokale Brutvorkommen aufweist. Akustisch machten sich auch noch einige Heuschrecken bemerkbar, so das Zwitscherheupferd (*Tettigonia cantans*), der Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*) und die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera aptera*). Aufmerksamsten war auch der Gesang der Bergzikade (*Cicadetta montana*) nicht entgangen. Der Fund einer Muschel-Leerschale wurde der heute selten gewordenen Flußperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) zugeordnet.

Im Flußlauf unübersehbar war das Vorkommen des teilweise noch blühenden Flutenden Wasserhahnenfuß (*Ranunculus fluitans*) und eines nicht näher bestimmten Laichkrauts (*Potamogeton* sp.). Als erfreulichen Abschluß unserer Exkursion waren unter einer Betonbrücke über den Kamp in Roiten mehrfach frische Fischotterlosungen nachzuweisen. Schließlich ließ ein verspätetes Mittagessen auch noch die Gastronomie in Rappottenstein in angenehmer Erinnerung verbleiben.

Zur Nachlese:

DVORAK, M. (1995): Waldviertler Teiche. In: DVORAK, M. & E. KARNER Important Bird Areas in Österreich. Umweltbundesamt, Monographien Bd. 71, Wien. S. 220-225.

DVORAK, M., I. WINKLER, Ch. GRABMAYER & E. STEINER (1994): Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservögel, Umweltbundesamt, Monographie Bd. 44, Wien. S. 205-208.

KRAUS, E. (1984): Die Bedeutung der Teichlandschaft im nördlichen Waldviertel für die Wasservogelwelt Österreichs. Wiss. Mitt. NÖ. Landesmus. 3, 99-135.

STEINER, E & E. TEUFEL (o.Jz.): Die Ottensteiner Teichplatte, Informationsfolder des forstlichen Informationszentrums Walldreichs. Walldreichs.

WINDHAG'SCHE

STIPENDIENSTIFTUNG (Hrsg., 1970): 300 Jahre Windhag'sche Stipendienstiftung für Niederösterreich. Wien und Ottenstein. 53 pp. mit Bildanhang.

Buchtips

Als Pflichtlektüre für jeden Naturschützer und -liebhaber erwiesen sich die kürzlich erschienen ersten drei Bände der Reihe „**Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs**“, herausgegeben vom

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [06_02-03](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin, Pennerstorfer Josef, Seehofer Hannes

Artikel/Article: [Teich- und Flußwanderung im Waldviertel. Bericht über die Lanius-Exkursion am 28.September 1997. 8-10](#)